



**Sozialwerke Pfarrer Sieber**  
auffangen – betreuen – weiterhelfen

## **Stationen im Wirken von Pfarrer Ernst Sieber**

Ab 1948                      Erste Kontakte zu obdachlosen und sozial desintegrierten Menschen

### **Der «Seegfröörni»-Winter 1963/64 führt zur Gründung des «Suneboge»**

17. Dez. 1963                Eröffnung einer Schlafstelle mit 80 Betten im Bunker am Helvetiaplatz.

17. Dez. 1975                Auszug aus dem Bunker in den neu eröffneten Wohn- und Arbeitsgemeinschaft  
«Suneboge» (heute Verein Suneboge, [www.suneboge.ch](http://www.suneboge.ch))

### **Die Jugendunruhen 1968 führen zur Gründung des «Christuszentrums»**

29./30. Juni 1968            Globuskrawalle.

Pfr. Ernst Sieber gründet mit Stadtbehörden, Justiz- und Kirchenvertreter/-innen die «Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme» (ZAGJP).

30. Okt. 1970                Eröffnung des Lindenhofbunkers als Ersatz für den besetzten Globus

11. Jan. 1971                Schliessung des Lindenhofbunkers.

März 1972                    ZAGJP erwirkt Eröffnung einer Auffangstation im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirchgemeinde Wollishofen.

November 1971              Errichtung einer Baracke als «Christuszentrum».

20. Feb. 1972                Gründerversammlung des «Vereins Christuszentrum».  
[www.christuszentrum.ch](http://www.christuszentrum.ch)

März 1985                    Inbetriebnahme des neu gebauten «Christuszentrums».

### **Die Jugendunruhen 1980 führen zur Gründung der «Puurehmet Brotchorb»**

31. Mai/1. Juni 1980        Opernhauskrawalle.

21. Juni 1980                Pfr. Ernst Sieber und Esel Plinja an der Spitze einer friedlich verlaufenden  
Grossdemonstration durch Zürich.

24. Dez. 1980                Kirchenvertreter führen eine Grossdemonstration an. Es kommt zu  
Ausschreitungen. Pfr. Ernst Sieber wird ins Fernsehstudio gerufen, um die  
Jugendlichen übers Fernsehen zu beruhigen.

4. Feb. 1981                Gründung der Stiftung «Puurehmet Brotchorb».  
Beginn der Projektierungsphase.

1981                          Nachdem ein erster Versuch der SP scheitert, gründen die Landeskirchen mit  
der Pro Juventute den ökumenischen «Verein für ein selbst verwaltetes  
Jugendzentrum».

20. Feb. 1988                Nach einem Bundesgerichtsentscheid Inbetriebnahme der «Puurehmet  
Brotchorb», einer Einrichtung für Menschen mit psychischer Erkrankung  
und/oder Suchtmittelabhängigkeit (14 Plätze) [www.puurehmet.ch](http://www.puurehmet.ch)

## Die offene Drogenszene führt zur «Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber»

November 1987	Erste geheime Unterbringung und notfallmässige medizinische Versorgung von drogensüchtigen Obdachlosen im Kellergeschoss des heutigen Sune-Egge.
24. Mai 1988	Gründung der «Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber» (SWS).
Oktober 1988	Mietvertrag für den «Sune-Egge» mit der Stiftung Goldfarb unterzeichnet.
Dezember 1988	Erste ambulante Patient/-innen im «Sune-Egge» behandelt.
28. Februar 1989	Die SWS erhält von der Gesundheitsdirektion für den Sune-Egge die Bewilligung zur Führung eines Krankenhauses. Der «Sune-Egge» verfügt über 28 Betten und eine ambulante Praxis. Er ist heute offiziell anerkannt (auf der kantonalen Spitalliste) des Fachspital für Sozialmedizin und Abhängigkeitserkrankungen mit 45 Plätzen (30 Betten im Sune-Egge, 15 Betten in der Pflegestation Egg).
Ab 1988	Eröffnung der «Dörfli»: <ul style="list-style-type: none"><li>• «Hügeldörfli» (Winter 1988/89 und 89/90). 28 Schlafplätze. 152 Bewohner/innen.</li><li>• «Lettendörfli» (Winter 89/90). 40 Plätze in 7 Containern. 3500 Übernachtungen</li><li>• «Neumünsterdörfli» (Winter 90/ 91/92 und 92/93). 15 Schlafplätze. Insgesamt 5000 Übernachtungen</li><li>• «Selnaudörfli» (April 1991 bis Januar 1993). 32 Plätze. 7000 Übernachtungen.</li></ul>
November 1989	Startschuss der kirchlichen «Aktion Agglomeration».
1989	Gründung des Vereins Seelsorgetaxi (Telefonseelsorge, bei der ein Mitarbeiter bei Bedarf den Anrufer abholt und zum persönlichen Gespräch zum Pfr. bringt)
Dezember 1990	Die «Aktion Agglomeration» betreibt 10 kirchliche Notschlafstellen in und um Zürich.
Dezember 1992	Gründung des Drogen-Rehabilitationszentrums Sunedörfli mit 13 Plätzen am Hirzel.
1. Januar 1993	Eröffnung der Suchthilfeeinrichtung Ur-Dörfli in Urdorf (niederschwellige, stationäre Suchthilfeeinrichtung mit 24-h-Betreuung). Im Herbst 2009 Umzug nach Pfäffikon ZH.
18. Juni 1993	Eingabe der Motion «Selbsthilfedorf für ausstiegswillige Drogenabhängige» (Bundesdörfli) im Nationalrat.
Okt. 1993-März 1997	Drogenentzugsstation Bläsimühle
22. Sept. 1994	Der Nationalrat überweist die Motion Bundesdörfli mit 118 zu 9 Stimmen an den Ständerat. Anfang des Jahres 1995 stimmt der Ständerat einstimmig zu.
22. Dez. 1994	Start Aktion «Betten statt Letten». Eröffnung der Anlaufstelle «Neugasse».
23. Dez. 1994	«Betten statt Letten»: Eröffnung des «Zäller-Dach», einer Suchthilfeeinrichtung mit 60 Plätzen in Kollbrunn. Bis Okt 1995 rund 15'000 Übernachtungen ohne grössere Zwischenfälle.
27. Dez. 1994	Eröffnung einer Notschlafstelle an der «Neugasse» mit bis zu 60 Personen pro Nacht. Keine Zwischenfälle.
15. Feb. 1995	Lettenschliessung
31. März 1995	Umzug der Notschlafstelle «Neugasse» in den Bunker Helvetiaplatz
30. Juni 1995	Schliessung der Notschlafstelle im Bunker; Beginn aufsuchende Gassenarbeit
11. Sept. 1995	Eröffnung der Kontakt- und Anlaufstelle Sunestube. Die Sunestube beteiligt sich an der «Aktion Kälte». Nach Bedarf hat die Sunestube in kalten Winternächten

auch über Nacht offen. Teams suchen Obdachlose in ihren Verstecken auf und holen sie an die Wärme.

19. Okt. 1995 Umzug des «Zäller-Dach» nach Wangs ins Berghotel «Baschalva»
20. Dez. 1995 Umzug ins ehemalige Wanger Internat «Fatima»
25. Juni 1996 Marsch nach Ramsen und Eröffnung der «Dorfgemeinschaft Spiesshof» in Ramsen als Antwort auf die Nichtumsetzung der Motion «Selbsthilfedorf für ausstiegswillige Drogenabhängige».
12. Mai 1998 Gründung des Vereins «Dorfgemeinschaft Spiesshof».
- Oktober 2001 Reise nach Pakistan für Waffenstillstandsverhandlungen mit den Taliban.
20. Nov. 2002 Eröffnung der mobilen Notschlafeinrichtung «Pfuusbus» für die kalten Wintermonate.
1. März 2004 Eröffnung Aussenwohngruppe (AWG) des Sunedörfli in Horgenberg
1. Juli 2004 Eröffnung Notschlafstelle beim Ur-Dörfli in Urdorf (Schliessung 15. April 2010)
- Januar 2005 Lancierung des Projekts Gassenhunde (heute Gassentierarzt)
- Oktober 2005 Reise nach Afghanistan und Verteilung von Medikamenten an Arme.
16. Aug. 2006 Umzug der AWG nach Horgen (Schliessung 30. Sept. 2013)
1. Okt. 2007 Umzug Hauptsitz Morgental (Wollishofen) an die Seebacherstrasse 60 (Auffangeinrichtung Brot-Egge) und an die Hohlstrasse 192 (Administration).
- August 2008 Noteinrichtung für obdachlose Jugendliche mit 6 Plätzen (Nemo).
- Ende 2008-Okt. 2011 Bezug einer Abbruchliegenschaft in Oerlikon mit Wohnungen für 35 Randständige, Entstehung der «Brotstube».
- Oktober 2009 Bezug einer Abbruchliegenschaft im Quartier Blaketen in Wetzikon. Einrichtung von 16 Übergangswohnungen und einer Pflegestation des «Sune-Egge» mit 12 Betten.
- März 2010 Lancierung des Angebots Ambulante Wohnbegleitung (AWB).
- Frühling 2011 Lancierung des Projekts «Brothuisse», einer Wohnsiedlung für maximal 50 Randständige und Obdachlose in Zürich-Affoltern als Ersatz für die Oerliker «Brotstube», die abgerissen wird.
17. Mai 2012 Einweihung und Inbetriebnahme der Notwohnsiedlung «Brothuisse» an der Mühlackerstrasse 4 in Zürich-Affoltern.
22. Sept. 2017 Lancierung Notschlafstelle Terminal N (für vom Flughafen Zürich verwiesene Obdachlose)